

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in der gleichen Zeit dessen Oberfläche sich um 7 F. (2·2 Met.) erniedrigt und der tiefstgelegene Theil seines jetzt stark verflachten Abschwunges um 12 F. (3·8 Met.) zurückgezogen hatte. In der Periode zwischen 1840—1854, wo von einem Jahre zum anderen stets ein mehr oder minder merkbares Anwachsen des Gletschers stattfand, hatte auch die Intensität der Bewegung entsprechend zugenommen. In den Jahren 1843—1847 schwankte sie zwischen 20 und 30 F. (6·3—9·5 Met.) und steigerte sich in dem dreizehnmönatlichen Zeitraum vom 16. September 1848 zum 17. October 1849 sogar auf 37 F. (11·1 Met.).

Ein allgemeines Interesse dürften jene Erscheinungen für sich in Anspruch nehmen, welche auf die periodischen Oscillationen in der räumlichen Ausdehnung der Dachsteingletscher Bezug haben.

Als der Verfasser im Jahre 1840 zum erstenmal bei Gelegenheit einer Besteigung des Gjaidsteins das Karlseisfeld überschritt, konnten an dem letzteren bereits alle Merkmale des Wachsens beobachtet werden. Ausser einem kleinen, dem Eisfusse dicht anliegenden Stirnwall war nichts von einer Endmoräne wahrzunehmen; Abschwung, Seiten und Rücken des Eisfeldes waren von Schründen bedeckt und in der Nähe des Aufstieges zum Gjaidstein hatte der vordrängende Ferner eine Anzahl gewaltiger Eisfragmente malerisch übereinander geschoben. Der Abschwung gestaltete sich so steil, dass ein Betreten des Gletschers von ihm aus unmöglich war und man denselben in der Richtung gegen den Gjaidstein zu umgehen musste, um auf das auch hier ziemlich stark abfallende Eis zu gelangen.

Das Vorrücken des Karlseisfeldes galt in jener Zeit auch schon bei allen bergkundigen Anwohnern als eine ausgemachte Thatsache; indess wussten selbst die ältesten Führer und Jäger Hallstatts den Beginn dieses Anwachsens nicht näher zu bezeichnen, noch weniger aber an einen vorausgegangenen Rückzug sich zu erinnern. Als ein besonderer Beweis des stetigen Vorrückens wurde namentlich das allmähliche Verschwinden eines

stand von dieser Marke bis zum hinteren Ende des Blockes betrug am 5. September 1869 232 F. (73·3 Met.), am 7. September 1870 dagegen nur 230½ F. (72·8 Met.).